



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Kirche im Vierfarbendruck

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.48.35

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31146)

A. V. Leopoldina , 90. Stiftungsfest

K i r c h e i m V i e r f a r b e n d r u c k

Liebe Bundesbrüder,

Es war vor mehr als 60 Jahren . Da hingen im Wohnzimmer unseres Heimathauses in Mühlau zwei Studentenmützen meines eben verstorbenen Vaters - die hellrote der Raetobavaria und die dunkelblaue der Leopoldina . Mein kleiner Bruder und ich , vier und sieben Jahre alt , haben sie von Zeit zu Zeit heruntergeholt und aufgesetzt , und bald war er ein Raetobaier und ich ein Leopolde, bald umgekehrt . Und etwas später haben wir von unserer Mutter erfahren , daß sie ~~bei~~ zunächst bei Leopoldina Couleurdame gewesen sei . Und ~~ein~~ dort habe sie auch mit einem jungen , schlanken Mann getanzt , der Kurt von Schuschnigg hieß . Und meinen Vater hat sie auch dort kennengelernt. Ich möchte damit nur dokumentieren , liebe Bundesbrüder , daß ich zu einer verehrlichen Leopoldina , deren Band zu tragen ich heute die Ehre habe , schon sehr frühe Beziehungen aufzuweisen habe , denn schließlich - wie viele sind denn schon hier , die sagen könnten , sie hätten schon vor 65 Jahren das blaue Couleur aufgehabt ? Und wenn ich die Begegnung von Vater und Mutter bedenke , dann hat sozusagen Leopoldina durchaus etwas mit meiner Existenz zu tun .

Es wird also Zeit , sich zu bedanken .

Und so freue ich mich , daß ich heute die Ehre habe, zu diesem Festkommers das Wort ergreifen zu dürfen . Gleichzeitig erschrecke ich auch ein wenig davor (wie meist vor dme Reden) , weil mir bewußt ist , daß ich nicht über dies und das sprechen kann , sondern wiederum etwas , was unsere Existenz berührt . Ich meine jetzt nicht die physische , sondern unsere Existenz als katholische Akademiker. Seid nicht nettäuscht , liebe Bundesbrüder , wenn ich für diese festliche Stunde mit keinem Reißer aufwarte .

Ich möchte über die Kirche sprechen .

Ich bin mir dabei voll bewußt , daß dieses Wort "Kirche" heute bei manchem , durchaus wachen Christen als erste Reaktion ein Gefühl von Reserve , Vorbehalt, Unsicherheit und da Schmerz heraufbeschwört. Vor vielen Jahrzehnten hat Romano Guardini geschrieben : "Die Kirche erwacht in den Seelen " . Diesen Satz würde ich heute nicht so ohne weiteres wagen . In vielen Herzen , gerade auch bei Intellektuellen , verdämmert heute das Wort "Kirche" . Diese Tatsache kann man nicht mit triumphalistischen Nebelschwaden bedecken.

Die Kirchenentfremdung reicht bis tief in gläubige Kreise herein , und manchmal kann man das Schlagwort hören : "Christus-ja , Kirche - nein "

Es ist heute wirklich nicht leicht , herzerwärmend von Kirche zu sprechen . Und es ist nur ein schwacher Trost , daß es in Zeiten wie diesen überhaupt nicht leicht ist , für Institutionen Sympathiewerbung zu betreiben , handle es sich nun um Staat , Parteien , Gewerkschaften , Kammern und Ähnliches. Der Mensch des Wohlstands lebt in einer Unmenge funktionierender Selbstverständlichkeiten , und deshalb glaubt er es sich leisten zu können , alles an Institutionen in Frage zu stellen . Aber das ist es nun eben : Ist diese unsere, meine und Deine Kirche einfach eine "Institution " ? Zweifelsohne ist sie das auch . Aber sie ist eben doch noch etwas mehr . Und hier möchte ich einhaken .

Mir geht es hier nicht um die Propagandarede eines Hierarchen, der um seine Sache wirbt . Es geht mir um die Wahrheit , die frei macht. Und unter diesem Aspekt glaube ich eben , daß es heute viele einseitige , e i n f ä r b i g e Bilder von der Kirche gibt . Diese Modelle geistern durch Fernsehsendungen , Cafehausgespräche, Zeitungsartikel und Bücher . Ich möchte hier versuchen , das Bild von der Kirche nicht mit nur mit e i n e r F a r b e zu malen . Ich glaube , daß wir von der Kirche einen V i e r f a r b e n d r u c k brauchen . Nur die übereinandergelegten Farbschichten ergeben das lebendige , wirklichkeitsnahe bild.

1) D e r B l a u d r u c k

Mit dem Blaudruck meine ich die i n s t i t u t i o n e l l - h i e r a r c h i s c h - r e c h t - l i c h s t r u k t u r i e r t e K i r c h e .

Das ist die erste Schicht , und die kühle Farbe des Blau paßt am besten zu dieser Wesensseite. Es ist leider so , daß zweifellos viele Menschen nur an diese Schicht denken , wenn sie das Wort "Kirche" sagen , und wenn wir ehrlich sind , wird es wahrscheinlich vielen hier im Saal ähnlich gehn. Man denkt an Papst , Vatikan , Bischöfe , Autoritäten , Apparate, Instanzen , Organisation , Vollmacht, Rechte, Codex und Paragraphen , Würdestufen und Weisung , Vorschrift und Loyalität.

Nun kann nicht verschwiegen werden , daß diese Blauschicht in ihren Grundzügen auf den Herrn zurückgeht , wohlgemerkt - in den großen Grundzügen . Das Wachstum einer Weltkirche hat den Ausbau vieler Details gebracht, notwendiger und unnötiger , nützlicher und belasten-

der , sinnvoller und entbehrlicher. Aber die große Grundstruktur geht auf den Herrn zurück . Er hat keineswegs eine amorphe Masse von ein paar Sympathisanten hinterlassen , die sich dann in dem Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte ein bißchen organisiert haben .Es gibt von Anfang an Vollmacht und Sendung , und das Prinzip der inneren Ordnung und Einheit. Es ist eben eine apostolische Kirche , und die Verkünder der Botschaft und die Vermittler des Heils beziehen ihre Inhalte nicht einfach aus dem subjektiven Gutdünken " demokratischer " Gremien .

Mit diesem Blaudruck ist es nun insofern ein Kreuz , daß manche die Farbe zu dick auftragen , und manche zu dünn.

Zu dick tragen alle jene Kreise in der Kirche auf , die diese Seite der Kirche heute so übertreiben , daß die anderen Farben gar nicht mehr zur Geltung kommen . Da behandelt man z. B. menschliche Ordnungen in der Kirche so , als seien sie unabänderlich und göttlich . Manche vergessen , daß a l l e Autorität in der Kirche immer nur ein d i e n e n d e sein kann , und zwar eine , die der Botschaft des Herrn und dem Menschen dient. Da verfälscht man eine so wunderbare Gabe der Kirche wie die Infallibilität , die Unsinkbarkeit des Schiffes, diese geheimnisvolle Bewahrung der Kirche vor dem Verlust der entscheidenden Wahrheit und dem Fiasko des Heils in der Welt , - indem man diese Gabe praktisch auf alle Äußerungen eines Lehramtes ausdehnt, (was natürlich biblisch , ^{und kirchengeschichtlich} dogmatisch unzulässig ist) . Mit solchen Formen von Glaubensdisziplinierung kommt es dann so weit, daß Gehorsam höher geschätzt wird als Wahrheitsliebe .

Das zu dick aufgetragene Blau läßt leider vergessen , daß eben a l l e Autorität , die sich auf Christus beruft , eine dienende sein muß , die immer und immer wieder zurückfragt nach dem Willen des Herrn , und immer wieder die Nöte der Menschen sieht , und immer auch lernbereit ist , und bereit zuzugeben , daß man sich damals und damals doch auch hie und da geirrt hat , was die Details betrifft. Wenn kirchliche Lehrautorität in manchen seitenfragen etwas mehr diesen Charakter trüge , dieses Hineinhorchen in die Offenbarung , und das Hinunterhorchen in Gründe , Argumente und neue Einsichten - dann müßte man gar keine Angst um die echte Autorität haben . Aber den zu dicken Blaudruck vertragen die Menschen heute nicht mehr . Die tiefe Abneigung gegen überzogenen Autoritätsgebrauch ist auch für Österreich statistisch erwiesen . Und so kommt es , daß dann Menschen die ganze institutionelle Kirche ablehnen , den Blaudruck aus ihrem Kirchenbild streichen. Und damit wird es wiederum falsch . In rechter Dosierung gehört er zur lebendigen Kirche.

2) D e r R o t d r u c k

Mit dem Rotdruck meine ich die
b i b l i s c h - t h e o l o g i s c h - m y s t i s c h e
K i r c h e .

Es ist das warme R o t d e s G e i s t e s , das wir über das kühle Blau legen müssen . Damit taucht die Kirche auf , die aus dem Herzen des Erlösers entspringt , das wandernde Gottesvolk . Es ist die Kirche , die vom Geheimnis der Altäre lebt , vom Walten des Geistes, der weht, wo er will, von den Wassern der Taufe und den geflüsterten Worten der Verzeihung, von den heiligen Gesten und Gesängen der Liturgie . Es ist die Kirche der schweigenden Kreuzgänge und der hohen Dome , die Kirche , die in der Schrift sucht, die Botschaft reflektiert , das Wort verkündet, in Bibliotheken forscht. Es ist die Kirche der Beter, und vor allem : Der Leider. Es ist die Kirche in der die Quellen strömen, die Brunnen des Trostes rauschen , beständig und unverdrossen von Zeitalter zu Zeitalter durch alle Höhen und Tiefen , durch Glanz und Erbärmlichkeit der Kirchengeschichte hindurch . Es ist die Kirche , die die Künstler ertasten die durch Gesänge , Instrumentenklang und Weisen bebt, die in den barocken Stukkaturen unserer Dorfkirchen jubelt . Es ist die Kirche , die in die Ergriffenheit geistlicher Dichtung gewoben ist , und die mit dem Rosenkranz über Wallfahrtswege wandert, die hoffend an den Gräbern tröstet, und die in den Herzen der Heiligen brennt. Was ist ein kühler Blaudruck , wenn jemand dieses Rot nicht mehr sieht ! Ich hoffe , liebe Bundesbrüder, daß euch diese andere , tiefere Kirche auch schon begegnet ist , und daß ihr nicht nur mit der Blaupause herumfuchtelt ...

3) D e r G e l b d r u c k

Mit dem Gelbdruck meine ich die
g e m e i n d l i c h - o f f e n e , d i e n e n d - p a s t o r a l e
K i r c h e .

Es ist die Kirche , die die Welt erhellen will, die Herzen, die Gesellschaft , die Zeit. Auch diese Farbschicht darf man bei blaufixierter Kirchenkritik nicht über sehen . Es hat diese Kirche des pastoralen und humanen Engagements immer gegeben , und es gibt sie heute eher verstärkt. Das II. Vaticanum hat diesen Farbton kräftig ins Bild der Kirche des 20. Jahrhunderts gemischt, und wir spüren , wie wichtig dieser Ton dafür ist , daß Menschen zur Kirche Ja sagen können , weil sie auch konkrete Lebenshilfe erfahren .

Ich gestehe offen , daß auch ich selbst über die Erfahrung dieses hellen Schimmers erfreut bin , wenn mir andere Entwicklungen in der Kirche Sorge machen . Dieses Gelb macht aus dem kühlen Blau erst das Grün der Hoffnung .

Jedesmal , wenn ich von einem Pfarrbesuch oder einer Visitation nach Hause komme , habe ich etwas von dem warmen Goldton der Gemeindekirche mitbekommen . Man begegnet eigentlich ganzen Wogen guten Willens in unserer Zeit , in Pfarrgemeinderäten und Organisationen , in sozialen Initiativen und Renovierungsausschüssen , in Gebetskreisen und Familienhilfen , in Seniorenarbeit und Krankenwallfahrt . Diese Farbe reicht vom kranken Nachbarn bis weit hinaus in die Welt von Heute .

Als Caritasbischof von Österreich kann ich diese dienende und in ihrem Dienst ausgezeichnet funktionierende bis in weiteste Verästelungen , bis zum Medikamentendepot in Bangladesh und zum Tiefbrunnen im Sahel bis zur Mütterberatung in Uganda und zum landwirtschaftlichen Zentrum in Südamerika verfolgen .

Natürlich ist auch all das der menschlichen Beschränkung und Schwäche unterworfen . Aber im Ganzen gesehen liegt in dieser dienenden Kirche , die vom unglaublich spendenbereiten gläubigen Menschen bis zur Urwaldschwester, vom Sandler in der Wärmestube bis zum Flüchtlingslager reicht , doch etwas wirklich Positives und Urchristliches in zeitgemäßer Neufassung .

Und dazu muß noch gesagt werden , daß der überwältigende Teil dieser helfenden Kirche ehrenamtlich arbeitet - zum Unterschied der Hilfsaktionen der UNO .

Nein , man darf auf diesen ermutigenden Farbton in der Kirche unserer Tage wirklich nicht vergessen . Und sehr oft vergessen wirs, weil wir in unserer Borniertheit alles Gute in der Welt als selbstverständlich betrachten , über das nicht weiter zu reden ist . Gesprächsthema muß das Negative bilden .

Es ist aber nicht selbstverständlich , wenn bei Christen eine neue Form von Toleranz aufbricht , wenn Vorurteile und Barrikaden abgebaut werden , wenn innerhalb der Kirche der Fanatismus und die Geistesenge wenigstens ins Ghetto zieht . Der gelbe Farbton steht für sonnenweite Land für die offenen Fenster Johannesdes XXIII.

§) Die vierte Farbschicht : K o n t u r u n d S c h a t t e n

Mit der vierten Farbschicht beim Vierfarbendruck bringt man die Konturen und die Schatten zur Geltung . Auf diese Weise wird dem Bild die räumlich-konkrete , plastische Form gegeben . Schatten und Licht treten deutlicher

hervor . Das Bild erhält seine letzte , unverwechselbare Aussage und Note . Auch unser Kirchenbild braucht diese Schicht .

Es ist die Schicht der ganz persönlichen K i r c h e n e r - f a h r u n g , die wir machen . Es ist das Licht und der Schatten, den ich , als katholischer Akademiker oder als Bischof , konkret zu spüren bekomme , den ich erfahre , schmerzlich und beglückend , wie das eben im Leben immer ist . In dieser Welt gilt nun einmal das Hell-Dunkel .das gilt eben auch von der Kirche , und es betrifft mich , es ist meine Glaubensversuchung , und meine Sinnerhellung - es ist mit anderen Worten das e x i s t e n z i e l l e Bild der Kirche .

Diese letzte Druckschicht kommt nur zustande , wenn ich so etwas wie ein K i r c h e n e n g a g e m e n t habe . Das ist nicht einfach mit Reflexionen , intellektuellem Interesse zu machen . Dazu muß man sein - vielleicht armseliges , aber doch gut gemeintes Stück Christsein einbringen , und nur , wer das versucht , kann letztlich ein lebendiges , persönliches Kirchenbild haben . Vielleicht konnte ich das Blau, das Rot und das Gelb des Vierfarbendrucks in dieser Stunde ein wenig erklären und sichtbar machen - die vierte Farbschicht muß der ureigenste Werk jedes Einzelnen sein . Dann erst erkennt man Kirche . Wie hat Thomas von Aquin einmal gesagt ? Ipsa cognitio caritas est . Das Erkennen selbst ist Liebe . Wie ich diesen Satz vor 40 Jahren zum erstenmal gelesen habe , hab ich ihn nicht verstanden . Aber heute ist es mir klar . Tiefes Erfassen einer Wesenheit verlangt liebendes Engagement : Das gilt vom Mediziner und seinem Tun, vom Juristen in der Anwaltskanzlei oder auf dem Richtersitz , vom Lehrer vor der Klasse . Es gilt auch von unserem Sein in der Kirche .

Liebe Bundesbrüder, ich kann es sehr wohl wagen , beim 90. Stiftungsfest der AV-Leopoldina von dieser existenziellen Schicht im Kirchenbild zu sprechen . Denn wenn ich heute , nach einem Leben der Seelsorge in unserem Land nur von meiner Sicht her bedenke , wieviele treueste Mitarbeiter der CV im Ganzen und Leopoldina im Besonderen der Kirche gestellt haben , in allen Bereichen des Lebens , dann muß ich geradezu für die Gelegenheit dankbar sein , das auch einmal zum Ausdruck bringen zu dürfen . Die katholischen Verbindungen , die ja nicht unmittelbar als kirchliche Organisationen anzusprechen sind , sondern mit einer gewissen Selbständigkeit und Freiheit im Vorfeld der Gesellschaft stehen , haben in diesen Jahrzehnten , auch in ihren schwersten Zeiten , beeindruckende Zeugnisse von Kirchentreu gegeben . Mir scheint das geradezu ein Beispiel dafür zu sein , daß nicht enge Weisungsgebundenheit , sondern enge Ü b e r z e u g u n g s v e r b u n d e n h e i t das Entscheidende ist

1.3.1.48.35

7

Liebe Bundesbrüder, bei Festkommersen werdne Farbenstrophen gesungen ,
und sehr oft Farbenreden gehalten . Ich habe heute eine Farbenrede eigen-
ner Art versucht .

Die Farbenlehre von der Kirche , die wir sind, und in der wir
stehn , und von der wir kein einfärtbiges , einseitiges Bild in Zeiten
wie diesen haben dürfen .

Und darum braucht dieses unser Kirchenbild
das Blau der institutionellⁱⁿⁿ - hierarchisch-rechtlich gegliederten ,
das Rot der biblisch - theologisch - mystischen ,
das sonnenhelle Gelb der gemeindlich-offenen, dienend^{akt} pastoralen ,
und das Hell-Dunkel der existenziell erfahrenen , erlebten und erlit-
tenen Kirche haben .

Ich wünsche Euch , liebe Bundesbrüder, das lebendige Kirchen-
bild. Denn letztlich ist diese Kirche der Wurzelboden , aus dem die Ver-
bindung vor 90 Jahren gewachsen ^{ist}, und aus dem sie 90 Jahre gelebt hat,
umt um den sie weiterleben muß.